

## **„Der Einfluß von Richard Wagner und der Natur auf die Schlösser König Ludwigs II. von Bayern“**

Kaum ein anderer deutscher Monarch hat Gemüt und Phantasie der Mit- und Nachwelt so stark bewegt wie König Ludwig II. von Bayern (1845-1886). Die großzügige Förderung Richard Wagners und die Mitwirkung an der Gründung des Deutschen Reiches an der Vereinigung aller deutschen Länder zu einem Staat 1870/71 haben diesem Fürsten einen Platz in der Geschichte gesichert. Im Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit lebt Ludwig vor allem als romantischer „Märchenkönig“ weiter. Die einmalige, ganz und gar außergewöhnliche, bizarre und geheimnisvolle Persönlichkeit Ludwigs II. hat schon die Zeitgenossen fasziniert und noch zu seinen Lebzeiten den „Ludwig-Mythos“ begründet.

Ein Herrscher, der – im Jahrhundert des Bürgertums, des Konstitutionalismus und der Industrialisierung – sich in schwärmerischem Sinn für Kunst, Poesie und alle hohen Ideale begeisterte, der in der absoluten Monarchie der französischen Bourbonen (Ludwig XIV. von Frankreich/Versailles) die höchste Form des Königtums sah und der sich, weltflüchtig und menschen-scheu, in prunkvollen Schlössern die Kulissen für seine Träume erbaute. Ein solcher König, der die Menschen bis heute begeistert, schien einer anderen Welt, einer Phantasie- und Märchenwelt anzugehören – nur nicht der Wirklichkeit seiner eigenen Zeit.

Die künstlerische Vorstellungswelt des jungen Königs, der sich zunächst vorwiegend der Musik und dem Theater zuwandte, war geprägt von der ausklingenden Romantik. Die romantischen Tonwerke Richard Wagners, die seiner eigenen Gedanken- und Gefühlswelt so sehr entsprachen, wurden für Ludwig zu einer Offenbarung. Daß der König kurz nach der Thronbesteigung 1864 den Komponisten zu sich rief und fortan großzügig für seine Existenz aufkam, wird ihm stets als hoher Verdienst angerechnet werden. Ohne das hilfreiche Eingreifen des Königs hätte sich das größte musikalische Genie seiner Zeit nicht voll entfalten können, wären die „Meistersinger von Nürnberg“, der „Ring des Nibelungen“ und „Parsifal“ nicht vollendet und die Bayreuther Festspiele nicht begründet worden.

Während diese Tatsache allgemein bekannt ist, weiß kaum jemand etwas über den Einfluß, den Richard Wagner und seine Opern – hier vor allem der Text – auf den Bau der Schlösser Linderhof, Herrenchiemsee und Neuschwanstein hatte. Dabei ist vor allem das in den Alpen errichtete Schloß Neuschwanstein weltbekannt und zu einem Synonym für Deutschland geworden, das alleine jedes Jahre mehr als eine Million Besucher anlockt. In diesem Schloß verdichteten sich die Vorstellungen Ludwig II. von einem wahren, christlichen König, der mit Hilfe Gottes regieren und Gutes bewirken kann. Die Opern „Lohengrin“, „Tannhäuser“ und „Parsifal“ lieferten dem bayerischen König die Inhalte, die er in Architektur und Malerei umsetzen ließ. Mit großer Hingabe machte der Monarch manche Ideen Richard Wagners sogar zur Grundlage des eigenen Lebens. Darin zeigt sich, wie einzigartig in der Welt der bayerische König und seine Schlösser bis heute sind.

Verstärkt wird das Besondere dadurch, daß Ludwig seine Schlösser und zahlreiche weitere Bauten fern ab von Städten, inmitten der Natur, errichtete: Linderhof liegt in einem engen Tal in den Bergen, Herrenchiemsee auf einer bewaldeten Insel und Neuschwanstein auf einem hoch aufragenden Felskegel direkt vor der eindrucksvollen Kulisse der Alpen. Ludwig II. hat seine Schlösser bewußt in die Landschaft gestellt, er hat sie von Anfang an in und mit der Landschaft gesehen, und sie sind in ihrer Gestalt undenkbar ohne die Landschaft.

Die Natur war Ludwig II. besonders wichtig. Seine Tendenz zum Rückzug aus der Öffentlichkeit und zur Naturnähe zeigt sich auch in dem von ihm erbauten Wintergarten seiner Residenz in München, wo der König allein von Schwänen und den stumm wuchernden Gewächsen umgeben war. Wenn der König schon in der von ihm verhaßten Stadt leben mußte, so wollte er doch auch hier in engster Fühlung mit der Natur bleiben. In späteren Jahren, als der König auch inmitten einen großen Baumes

zu speisen pflegte, grüßte er bei seinen Kutschenausflügen in die Landschaft im Vorbeifahren einen bestimmten Baum, was in seiner Umgebung auf völliges Unverständnis fiel.

Vieles im Leben des Königs war für seine Zeit außergewöhnlich und spektakulär. Selbst sein Tod geriet zu einem spektakulären Abgang, zur geheimnisvollsten Szene seines Lebens. Erst dieser Tod, mag es nun Mord, Selbstmord oder Unfall gewesen sein, hat den Mythos Ludwig geschaffen.

Der Vortrag geht mit zahlreichen Dias und Musikeinspielungen erstmals diesen verschiedenen Verflechtungen und Bedeutungen von Wagners Opern und der Natur nach, die letztendlich großartige Schlösser schufen. Die wahren Hintergründe von Ludwigs Gedanken, Handlungen und der Errichtung der Schlösser führen in eine phantastische und romantische Welt des 19. Jahrhunderts.

Marcus Spangenberg  
Regensburg, August 2005